

zettel am obengedachten Tage vor dem Wahlvorsteher, Herrn Stadtrath E. Großmann, in den Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathhaussaale abzugeben.

Auf dem Stimmzettel ist die Person des zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über ihn kein Zweifel übrig bleibt.

Stimmzettel, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, ingleichen diejenigen, welche die Namen mehrerer Personen oder einer nicht wählbaren Person enthalten, sind ungültig.

Jeder Wähler darf nur einen Stimmzettel abgeben, auch muß die Abgabe desselben persönlich erfolgen.

Ueber die Stimmberechtigung und Wählbarkeit gelten die Bestimmungen des Gesetzes vom 3. December 1868.

Eibenstock, am 28. August 1883.

**Der Stadtrath.**

J. B.: C.-R. Hirschberg.

B.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. In der Nacht auf den 3. September 1882 ereignete sich das schreckliche Eisenbahnunglück von Hügletten. Am Abend des 2. September d. J., also gerade ein Jahr später, passiert das ebenso furchtbare Unglück von Steglitz. Jetzt wie damals forscht man nach der Ursache. Wir wissen sie jetzt. Aber muß man sich nicht fragen, wie es möglich sei, daß auf einem Bahnhofs so ungenügende, gefährliche Einrichtungen bestehen, wo täglich etwa 75 Züge, an Sonn- und Festtagen über 100 durchkommen? — In der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 19. April d. J. wurden diese Uebelstände durch den Abgeordneten des Kreises Teltow, in dem Steglitz liegt, zur Sprache gebracht und hervorgehoben, es sei zu verwundern, daß das Publikum nicht schon wiederholt gerädert worden. Er wurde dabei vom Regierungskommissar kräftig unterstützt und sogar der Minister Maybach äußerte, es müsse ein Zugang zu den Zügen geschaffen werden, welcher nicht mit fortwährender Lebensgefahr für das Publikum verbunden sei. Dabei kündigte er an, daß, wenn sich nach genauerer Untersuchung die Nothwendigkeit baulicher Veränderungen als unabweisbar herausstelle, er sie auf die Gefahr einer Etatsüberschreitung werde vornehmen lassen. Es waren damals von der Regierung zu diesem Zweck 422,000 Mark gefordert worden, die Summe wurde aber mit 173 gegen 141 Stimmen abgelehnt. Jetzt haben wir gesehen, welche schrecklichen Folgen daraus entstanden sind.

— Das Jahr 1883 hat allen Anspruch darauf, in dem Buche der Geschichte das „Jahr der Erdbeben“ genannt zu werden. Auch auf Deutschland hat sich bereits das Gebiet dieses fürchterlichsten aller Naturereignisse erstreckt. Aus Düsseldorf meldet ein Privat-Telegramm: „Mittwoch Nacht um 2, 2½ und 4 Uhr fanden hier Erdbeben, verbunden mit dumpfem unterirdischen Rollen statt. Die beiden ersten Stöße waren ziemlich heftig, der letzte schwächer.“ Ein Verlust an Leben und Gut ist, wie es scheint, glücklicherweise nicht zu beklagen.

— Oesterreich-Ungarn. In Wien haben in den letzten Tagen bedrohliche Feuerbrünste stattgefunden, die auch die Aufmerksamkeit außerhalb der österreichischen Kaiserstadt erregen. Man ist der Ansicht, daß dieselben auf sozialistische Brandstiftungen zurückzuführen sind, denn man berichtet aus Wien darüber: Die öffentliche Meinung ist hier stark mit den letzten großen Bränden beschäftigt. Trotz der Beschäftigungsvorläufe will man den Gedanken an böswillige Brandlegung nicht aufgeben. Einzelne Umstände drängen zu der traurigen Annahme, daß man es mit einem verbrecherischen System zu thun hat. Die Erregung des Publikums gegen die Anstifter der Feuerkatastrophen ist groß, und die circulirenden Gerüchte über Drohbriefe, welche ausgesendet wurden, sind keineswegs geeignet, die Stimmung zu beruhigen. Wie die Polizei konstatiert, herrscht seit einiger Zeit eine hochgradige Aufregung in den Arbeiterkreisen. Sicher ist auch, daß in den letzten Tagen Flugschriften anarchistischen Inhalts massenhaft in Wien und Umgebung verbreitet wurden. In einer dieser Flugschriften wurde der größte Brand vom Sonntag vorher signalisiert. — Es herrscht ein unglaublich blutdürstiger Ton in diesen primitiv gedruckten Blättern, deren Inhalt sich nicht einmal andeutungsweise wiedergeben läßt.

— Aus Ungarn und Kroatien kommen fortgesetzt Meldungen über nicht enden wollende Ausschreitungen antisemitischen resp. anti-ungarischen Charakters. Der in Agram eingetroffene, mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattete Feldzeugmeister v. Ramberg verfügt zwar über eine große Anzahl von Truppen, um jeden ferneren Aufstandsversuch der Kroaten niederzuhalten, wie schwer ihm dies aber werden wird, beweisen die nachfolgenden Berichte aus den betreffenden Distrikten:

Pest, 5. Septbr. Dem „Remjet“ wird aus Agram telegraphirt: In der Nähe von Krapina stehen 400 Bauern im Kampfe mit Gendarmen. Ein Bauer wurde getödtet, mehrere verwundet.

Agram, 5. Septbr. Die aufständische Bewegung in Zagorien nimmt besorgnißerregend zu. Der Regierungskommissar Utiesenovits verlangte telegraphisch schleunigste Verstärkung von anderthalb Bataillonen. Dieselben wurden mit Vorspannwagen bereits abgefordert. — In Sopot haben die aufständischen Gendarmen und Militär zurückgeschlagen, wobei es beiderseits Todte und Verwundete gab. In Nagy-Labor an der steirischen Grenze sammeln sich zahlreiche Massen an. Man besorgt hier, der Aufstand werde nach Windisch-Landsberg hinübergreifen. — Privatmeldungen signalisiren auch eine Zunahme des Auf-

standes in Beduja, Heiligenkreuz und Krapina-Töplitz. Die Noth der Bevölkerung ist so groß, daß man Brennesseln kocht, um damit den Hunger zu stillen, trotzdem wurden erst vor sechs Tagen in diese Gegend 36 Steuerexekutoren geschickt.

Agram, 5. Septbr. Auch in Beduja haben Bauernunruhen stattgefunden, eine halbe Escadron Husaren ging gegen die Ruhestörer vor, mußte sich aber zurückziehen, um Verstärkungen abzuwarten. Bei einem Angriff der Bauern auf die gegen sie gesandte Infanterie gab es auf beiden Seiten Todte und Verwundete. — In Krapina haben Zusammenstöße zwischen Bauern und Gendarmen stattgefunden, wobei ein Bauer getödtet und mehrere andere aber verwundet wurden. Nachdem die Gendarmen Militär herangezogen hatten, gelang es, die Menge zu zerstreuen.

— Arien. Aus eingehenden Depeschen, welche über das kürzlich stattgehabte Erdbeben in der Sunda-Strasse (Niederländisch-Indien) jetzt vorliegen, geht hervor, daß das dortige Erdbeben-Unglück alles bisher Dagewesene und die schlimmsten Befürchtungen übersteigt. Von 25,000 Chinesen, die z. B. in dem Chinesenviertel von Batavia wohnen, haben ungefähr 5000 ihr Leben verloren. In Anjer sollen außer den Eingeborenen 800 Europäer das Leben eingebüßt haben. In Lamerang schätzt man die Zahl der umgekommenen Japanesen auf 1800. Viele Dörfer und Städtchen, sowie ganze Inseln sind völlig zerstört. Alles in Allem wird angenommen, daß mehr als 75,000 Personen bei dieser Katastrophe das Leben verloren.

## Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Septbr. Wir machen unsere werthen Leser hiermit nochmals auf den Extrazug aufmerksam, welchen unsere Staatsbahnverwaltung nächsten Sonntag, 9. September, früh 7 Uhr 16 Min. von Werdau und 7 Uhr 45 Min. von Zwickau, mit Anschluß 6 Uhr 48 Min. von Crimmitschau, nach Aue und Eibenstock-Schönheide abgehen läßt. Bei dem jetzt guten, beständigen Wetter ist eine zahlreiche Benutzung dieses letzten diesjährigen Extrazuges wohl zu erwarten.

— Eibenstock. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Sammlungen für die Verunglückten von Ischia durch die Postanstalten sehr verschiedenartig ausgefallen. Während in einzelnen Orten des Leipziger Ober-Postdirectionsbezirks z. B. in Buchholz, Glauchau, Richtenstein-Callenberg, Wittweida, Reichenbach, Schwarzenberg, Wurzen u. s. w. sich eine äußerst rege Theilnehmung gezeigt hat, sind andere Orte in dieser Beziehung in auffallender Weise zurückgeblieben. Auch in Eibenstock sind die Sammlungen bis jetzt gering ausgefallen. Da nur bis zum 15. dieses Monats bei den Postanstalten Gaben für Ischia angenommen werden, so wollen wir nicht unterlassen, hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

— Ueber die Sekundärbahn Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt schreibt man dem „Chemn. Tgl.“: Je weiter der Bau der Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt vorschreitet, mit desto freudigerer Spannung sieht die gesammte betheiligte Bevölkerung dem Eröffnungstage entgegen, an welchem die ersehnte Schienenstraße dem Verkehr übergeben werden wird. Dieser Tag ist ziemlich nahe gerückt, denn die Bauarbeiten sind derart gefördert worden, daß sie nahezu als vollendet betrachtet werden können. Die Gebäude der Verkehrsstellen sind überall unter Dach, und ist nur noch die letzte Hand anzulegen, um die gesammte Anlage betriebsfähig herzustellen. Die als normalspurige Sekundärbahn erbaute Linie hat eine Länge von 17½ km und führt vom Bahnhofe Schwarzenberg aus über Erla, Antonsthal, Breitenhof, Erlabrunn nach Johanngeorgenstadt, woselbst der Bahnhof im Thale liegt. Die größte vor kommende Steigung beträgt 1:40, der kleinste Krümmungshalbmesser 170 m. Kurz nach dem Verlassen des Bahnhofes Schwarzenberg tritt die Bahn in einen Tunnel ein, welcher unter dem Schlosse Schwarzenberg hinführt. Für den Stadtverkehr ist außer dem Bahnhofe Schwarzenberg bei dem Chausseehaufe noch eine Haltestelle Schwarzenberg errichtet worden. Von hier bis zu ihrem Endpunkte verläßt die neue Sekundärbahn das Schwarzwasserthal nicht, bleibt vielmehr durchweg in der Nähe der alten, nach Karlsbad führenden Chaussee, hat aber überall ihren eigenen Bahnkörper und beim wiederholten Ueberqueren des Schwarzwassers ihre eigenen, meist eisernen Brücken. Die erste Haltestelle nach Schwarzenberg, „Erla“, wird in erster Linie den verschiedenen Breitfeld'schen Etablissements, Eisenwerken und Holzschleifereien dienen, sämtliche Verkehrsstellen aber erschließen eine überaus industriereiche Gegend, liegen in der Nähe größerer Fabrik-

etablissements und haben einen bedeutenden Verkehr zu erwarten, namentlich in Eisenwaaren, Holzstoffen u.

— Zwickau, 6. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Stelle des Vorstandes der königlichen Kreishauptmannschaft allhier vom 1. October d. J. ab dem demaligen Amtshauptmann in Glauchau, Frn. Geh. Regierungsrath Frhr. v. Hausen unter Ernennung desselben zum Kreishauptmann zu übertragen, von demselben Zeitpunkte ab auch dem bei der hiesigen königlichen Kreishauptmannschaft angestellten Regierungsbassessor, Herrn Dr. Gehe zum Regierungsrath zu ernennen.

— Plauen, 31. August. Ueber das Vermögen der weithin bekannten Pianofortefabrik J. G. Vogel u. Sohn, welche seit mehreren Jahren ihre Geschäftsräume vergrößert und einen bedeutenden Absatz ihrer Fabrikate nach der Schweiz und Italien hatte, ist der Conkurs eröffnet worden. Zum Concurdverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Schumann ernannt. Diese, schon seit dem vorigen Jahrhundert bestehende Firma, welche allgemein als solid galt, konnte jährlich gegen 300 Instrumente fertigen. Der Fall findet allgemeine Theilnahme.

2. Ziehung 3. Klasse 104. Rgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 4. Septbr. 1883.

50,000 Mark auf Nr. 99811.	30,000 Mark auf Nr. 80046.	20,000 Mark auf Nr. 77661.	15,000 Mark auf Nr. 50476.	5000 Mark auf Nr. 4635.	15218	16079	46806.								
3000 Mark auf Nr. 3226.	32621	52529	70354	86702	94737.	1000 Mark auf Nr. 3527.	11521	15441	23831	27272					
29830	32515	37273	45786	46393	57631	68223	69169	74093	77891	79244	81271	84171	84729	90004	91881.
500 Mark auf Nr. 156	316	1417	3093	4479	8855	16908	17076	40212	42084	43596	43968	48076	52584	55044	59746
63901	67974	69693	69717	70121	73901	74274	80912	90406	90453	96559.					
300 Mark auf Nr. 1353	1852	2657	3289	5916	6248	7884	8229	8889	9124	12690	13222	13573	13757	14178	14550
16466	17700	20431	20448	24203	25811	26743	26823	27305	29352	29635	33255	35006	36176	36566	41851
42054	44030	49655	54816	55372	56375	57546	58360	63283	64281	64898	65429	66394	66751	69248	75211
76723	82302	82814	83296	85377	85533	85885	88036	88450	92637	92826	95108	97469.			

## Bermischte Nachrichten.

— Eine Theaterpanik. Aus der russischen Stadt Choro, im Gouvernement Postawa, wird dem „Rijewlianin“ über eine schreckliche Katastrophe berichtet, welche sich am 29. v. M. in dem dortigen Sommertheater ereignete. Während der Vorstellung wurde nämlich beim Aufziehen des Vorhanges durch denselben eine Petroleumlampe umgeworfen und zerflogen. Das Petroleum ergoß sich über die Bühnenbretter, welche lichterloh zu brennen angingen. Im Publikum, welches alle Räume des Saales füllte, und unter den Schauspielern entstand eine unbeschreibliche Panik. Alles drängte zu den Ausgängen, deren nur zwei vorhanden waren. Einige versuchten, die hölzernen Wände des Theatergebäudes niederzustoßen, doch Alles vergeblich. Die zwei Thüren waren so eng, daß durch dieselben gleichzeitig nur zwei Menschen durchschlüpfen konnten. Die Wände des Gebäudes waren aber zu stark, und so sah sich die ganze nach Hunderten zählende Menschenmasse dem Feuer-tode geweiht. Viele Personen, meist Damen und Kinder, fielen in Ohnmacht und wurden durch die übrige Menge zusammengetreten, und Alles schrie und jammerte, daß es schrecklich anzuhören war. So dauerte es eine Weile und es wäre sicherlich zu einer ähnlichen Katastrophe, wie im Verdischer Circus, wo bekanntlich über 300 Menschen verbrannten, gekommen, wenn sich unter dem verzweifelten Publikum nicht ein muthiger Bauer gefunden hätte, der auf die brennende Bühne sprang und die Flammen mit seinen eigenen Kleidern erlöschte. So konnte sich die Menge nach und nach in's Freie retten. Trotzdem kamen viele Unglücksfälle vor. Die Zahl der Todten und Beschädigten ist noch nicht bekannt.

— Katzen sind und bleiben heimtückische Thiere. In Heddingen (Anhalt) gewahrte ein Restaurateur im Rauchfang eine Katze, die sich über seine Würste hergemacht hatte. Als er sich näherte, um sie zu verjagen, springt ihm das Thier auf die Brust und tragt ihm beide Augen aus.

— Aus der Schule. Lehrer: „Sage mir, Pauline, wie viele Geschlechter giebt es in sprachlicher Hinsicht?“ — „Drei! Masculinum, Femininum und Neutrum.“ — „Richtig, gib mir jetzt ein Beispiel.“ — „Sie, Herr Lehrer, sind ein Masculinum, weil Sie ein Mann sind, und ich bin ein Femininum, weil ich ein Mädchen bin.“ — „Sehr gut! Ein Neutrum ist —?“ — „Der Posamentier Schulze.“ — „Was, der Posamentier Schulze ist ein Neutrum?“ — „Er ist nicht Mann, nicht Frau, sondern ein alter Junggefelle.“